

# Gymnastische Morgenfeier im Schauspielhaus

## Institut für Gesundheit und Leistung

Das 1930 von Ludwig Koselius gegründete Institut für Gesundheit und Leistung gab am Sonntag vormittag im Bremer Schauspielhaus einen Einblick in die vielseitige Arbeit auf dem Gebiet der Leibeserziehung und Leibesertüchtigung. Im Namen von Generalkonsul Dr. Ludwig Koselius begrüßte Direktor Bod die große und sachverständige Zuschauerschaft, die das Theater bis auf den letzten Platz füllte. Direktor Bod verlas die Ansprache, die ursprünglich Ludwig Koselius hatte halten wollen. In dieser Ansprache schildert der Gründer des Instituts die Absichten, die ihn zur Schaffung der schönen Sportstätte in der Martinistraße veranlaßten. Die Ausführungen schloßen mit den Worten: „Unjere Jugend darf den Sport nicht als Ding an sich betreiben, sondern als Zweck für die Schaffung eines gesunden Körpers und einen klaren Geistes. Körperlich, verstandesmäßig und seelisch müssen wir den Unterschied zwischen hart und weich erkennen lernen. Sind wir an Geist und Körper so gestählt, wie der Führer es will, dann ist Deutschland nicht zu besiegen — wir werden stärker sein als die Welt.“

Die Vorführungsfolge gliederte sich in zwei Teile. Nach der sportlichen Arbeit wurde die Deutsche Gymnastik gezeigt. In welchem Sinne diese Gymnastik, die heute vielen Aufträgen, im Institut getrieben wird, kennzeichnete der Aufsatz von E. Körner in der Sonntagabend-Ausgabe der „Bremer Nachrichten“. Und es kann keine bessere Bestätigung für das erfolgreiche Wirken des Instituts auf diesem Gebiet geben, als die Feststellung, daß die dort aufgewiesenen Ziele und die am Sonntagvormittag gebotenen Leistungen in schönem Einklang miteinander stehen. Was uns in den zwei Stunden gezeigt wurde, war im Aufbau wie in der Ausführung überzeugend, besonders erfreulich war die Vielseitigkeit und Aufgeschlossenheit, durch die alle Vorführungsgruppen ihre besondere Note erhielten. Nicht starre Systeme, sondern das Leben, die organische Bewegung sind für die Arbeit des Instituts maßgebend, und in dieser frohen Bereitschaft waren am Sonntagvormittag Lehrkräfte und Kursusteilnehmer des Instituts am Werk.

Der erste Teil, der der sportlichen Arbeit gewidmet war, erhielt seinen Mittelpunkt durch die straffe Arbeit einer Männer-Gruppe. Grundlage war die Körperschule, in der eben die Voraussetzungen für jealiche sportliche Arbeit gewonnen werden. Der aufmerksame Zuschauer wird hier manche Anregung erhalten haben, denn die Übungen waren nicht nur eigenwillig aufgebaut, sondern boten auch eine wirkungsvolle Durcharbeitung des Körpers. Die Arbeit in der Gruppe bewährte sich be-

sonders in den Übungen am Eisenring. Auch einige Frauen-Abteilungen wurden im ersten Teil bereits erfolgreich mit Medizinballarbeit, Körperschule und einem federnden Laufspringen eingesetzt. Nach einer interessanten Darbietung des Jiu-Jitsu erhielt der erste Teil mit Vorführungen im Boxen unter Leitung von E. Körner seinen Abschluß. Die kämpferische Atmosphäre des Boxens wurde gut herausgearbeitet und von den Zuschauern mit starkem Beifall bedacht.

Dann war die Deutsche Gymnastik an der Reihe. Die Gymnastiklehrerinnen des Instituts, A. Pierer und E. Freye, dürfen mit dem Erfolg zufrieden sein. In allen Übungsformen gelangte das Streben nach einer Erschließung natürlicher Bewegungsinhalte zu feinem Ausdruck. Wesentliches Moment dieser Gymnastik, die von der Medau-Schule starke Befruchtungen erhält, ist die Musik, die den Rhythmus in der Melodie bindet und damit die Einzelbewegung in eine zur Ausprägung gelangende Sinnggebung einordnet. Mit einfachsten Bewegungsformen, mit Gehen und Schreiten, Hüpfen und Laufen begann die Folge, denn die Elemente der Gymnastik müssen zunächst einmal erfüllt werden, soll dann die bindende Studie zu einer Erfüllung gelangen. Von welchen naturgegebenen Voraussetzungen der Übungsbetrieb ausgeht, zeigte die Arbeit mit Kindern, die sich wirklich schon in schöner Voderung zu bewegen wußten. Ein kleines Spiel erregte durch seine reizvolle Ausföhrung herzliche Freude. Dann zeigten die „Großen“ wieder ihr Können. Die Gruppe A. Pierer gefiel durch die weiche und echt weiblich wirkende Anmut aller Bewegungen, aus einer lebendigen Musikalität heraus werden Federn und Schwingen gestaltet, wesentlich ist immer eine Geschmeidigkeit, die sich aus gelöster Kraft entwickelt.

In recht geschmackvoller farbiger Abstufung der Kleidung zeigte die Gruppe E. Freye ihr Programm. Der kraftvoll federnde Schwung paart sich hier mit einer fließenden Elastizität besonders der Laufformen. Die Eigenart der Übung erschließt sich erst in der geschlossenen Arbeit der Gruppe, die abgerundete Leistungen vermittelte. Die Anerkennung war für beide Gymnastikgruppen überaus stark. Die Begleitung am Flügel, die bei einer von Musik erfüllten Gymnastik von hoher Bedeutung ist, besorgten Selmut Fischer und Werner Penndorf.

Das Schlußwort für die in allen Teilen wohlgefundene Veranstaltung sprach DRK.-Kreisführer SA-Standartenführer Köning, der aufrief zu sportlicher Mitarbeit, denn körperlich und geistig gesunde Menschen seien stolze Menschen, wie sie unsere Zeit fordert. Sein Dank galt allen Mitwirkenden an der Morgenfeier, die den „Leistungstag“ des Instituts darstellte. Die Veranstaltung klang aus mit der Führerhebung und den Liebern der Nation.